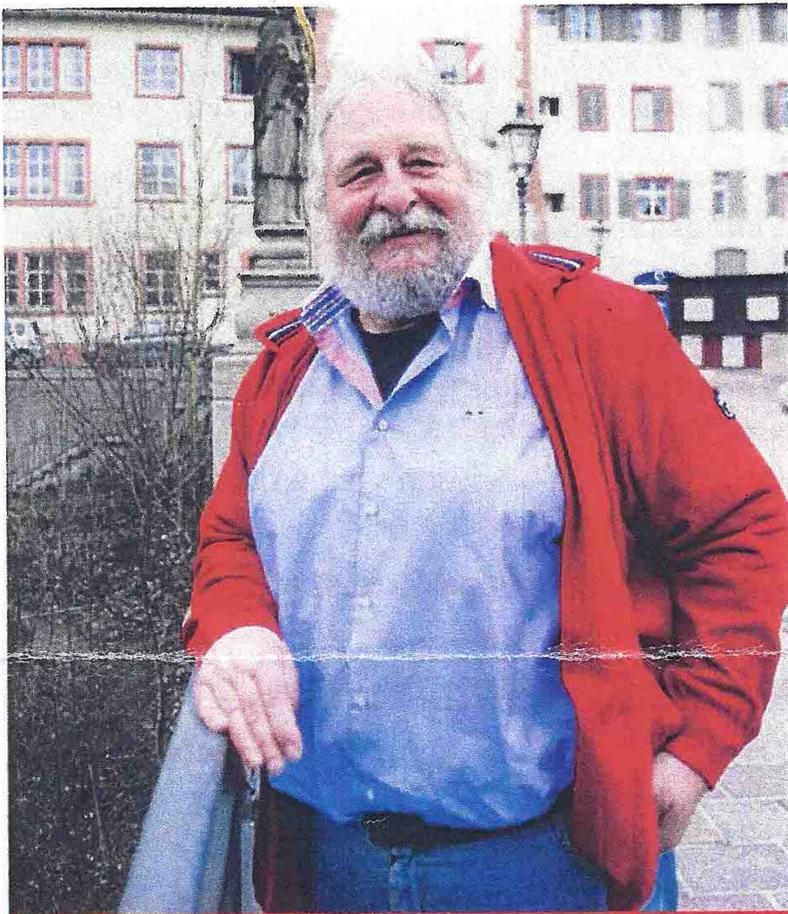


FOLKER
präsentiert:

Aller guten Dinge sind drei Pure Irish Drops Deutschlands intimste Irish-Trad-Tournee wird 25

Bei dem Ausdruck „Pure Irish Drops“ mag man an einen feinen irischen Malzwhiskey denken. Und sicher passt solch ein Getränk zu der Musik, die hinter diesem Namen steht. Keine Massenplörre, sondern ein filigranes, handwerklich meisterhaft gebranntes Destillat, das die Atmosphäre seines Heimatlandes ausatmet und die Connaisseurs tief einatmen und genießen lässt. In Wahrheit entlieh Florian Fürst die Idee für diesen Namen der irischen Fernsehserie *The Pure Drop*, deren Produzent Tony MacMahon nichts dagegen hatte, ihn für eine Konzerttournee zu verwenden, die helfen würde, traditionelle irische Musik bekannter zu machen.

TEXT: MICHAEL A. SCHMIEDEL



FLORIAN FÜRST_FOTO: ULRIKE EBNER

Doch bevor das Kind getauft wurde, musste es erst einmal gezeugt werden. Die Inspiration kam besagtem Florian Fürst, der in Norddeutschland die Beschallungsfirma Ton & Klang betrieb, nachdem er mehrmals Rüdiger Oppermanns Klangwelten- und Carsten Lindes Irish-Folk-Festival-Tourneen als Tontechniker begleitet hatte. Beide Veranstaltungen begeisterten ihn sowohl von der Musik her als auch von der Art und Weise, wie Oppermann und Linde die Musiker in ihren Heimatländern aufspürten und einluden. Und eines Morgens des Jahres 1988, im Frühstücksraum eines Hotels, in dem das Irish-Folk-Festival-Team untergekommen war, hatte Fürst eine weitere wichtige Begegnung, die wie eine Initialzündung wirkte. Das älteste Teammitglied, ein etwas schrulliger und sehr eigensinniger, schon damals über siebzig Jahre alter Mann, der Landarbeiter und berühmter Tin-Whistle-Spieler war, fand Eingang in Fürsts Herz: Micho Russell. Er war für den bisherigen reinen Tontechniker so etwas wie ein Fenster in die Vergangenheit Irlands, und Fürst konnte den Iren für seine Idee zu den Pure Irish Drops

Irlands tatsächlich gespielt wird. Fürst ist daran gelegen, das in Deutschland weitverbreitete Klischee von irischer Musik als reiner Saufmusik zu korrigieren.

Die Tournee 2013 widmet sich unter dem Titel „From The Heart Of Ireland“ einer Region, in die sich Touristen seltener verirren, weil es sie mehr an die Küsten zieht: die irischen Midlands. Sicher ist eine gewisse Hörerfahrung nötig, um die Spielweisen dieser Region, des Südwestens oder des Nordens voneinander unterscheiden zu können. Und doch zieht es nicht nur Spezialisten und Experten in die Konzerte, sondern Liebhaber feiner Spielweisen, die ein offenes Ohr haben für traditionelle Rhythmen und Melodien auf Akkordeon, Fiddle, Uilleann Pipes, Tin Whistle, Konzertina, Harfe oder auch Mundharmonika. Gesungen wird seltener bei den Pure Irish Drops. Dafür konnte man auf der 2005er-Tour lernen, dass der berühmte blinde irische Harfenist aus dem achtzehnten Jahrhundert, Turlough O'Carolan, eigentlich ein Barockkomponist war.

begeistern. Von 1989 bis 1993 war er schließlich dabei, bis ihn ein tödlicher Autounfall aus dem Leben riss.

IRISCHE MUSIK IST MEHR ALS „WHISKEY IN THE JAR“

Das Besondere an den Pure Irish Drops ist, dass immer nur drei Musiker oder Musikerinnen unterwegs sind. Es ist nicht das Ziel, große Hallen zu füllen, sondern in kleineren Sälen eine gemütliche Atmosphäre entstehen zu lassen, sodass auch die Zuhörer in der letzten Reihe noch nahe am Geschehen dran sind. Auch sehr wichtig ist das Konzept, dem Publikum traditionelle irische Musik so vorzustellen, wie sie in den verschiedenen Regionen

NÄHER AN DEN MENSCHEN

Die Musikerinnen und Musiker für die Tourneen findet Fürst in Irland, bei lokalen Sessions und durch Empfehlungen. Er sucht nach Originalen, aber keineswegs nur nach alten Kämpen der Musik, denn auch viele Junge widmen sich den alten Spielweisen und üben sich in authentischer traditioneller Musik, ohne dabei museal zu wirken. In diesem Jahr stehen zwei ältere Musiker, Seán Ryan (Tin Whistle, Gesang) und Denis Ryan (Fiddle) sowie der dreißig Jahre jüngere Conor Moriarty (Akkordeon, Melodeon) auf der Bühne.

Drei Wochen zu viert auf Tour, in einem PKW, im selben Hotel schlafend, das kann zusammenschweißen, kann aber auch zu Stress führen. Fürst erlebt vor allem das Erstere. Es wachsen echte Bühnenteams und Freundschaften, die auch das Publikum spüren kann. So entsteht in den Konzerten eine intime Atmosphäre, die Musiker sind auch in den Pausen oder nach dem Konzert ansprechbar, sie signieren die CDs, und man kann auch ein Bierchen mit ihnen trinken. Die jeweiligen Tour-CDs sind auch so ein Sonderfall: Nur Konzertbesucher können sie kaufen. Sie kommen nicht in den Handel, Fürst hat auch keinen Shop. Er möchte den Alben der Musiker keine Konkurrenz machen und meint auch, die Aufnahmequalität sei mit denen aus Studios nicht vergleichbar. Aber sie gäben die Konzertatmosphäre wieder, und die wüssten eben vor allem die Besucher dieser Konzerte als Erinnerungstütze zu würdigen.

Florian Fürsts Büro liegt heute übrigens im Schwarzwald in einer Höhe, die weite Ausblicke erlaubt, was dem Norddeutschen sehr wichtig ist. Die Ausblicke auf weitere Pure-Irish-Drops-Jahre sind ebenfalls gut. Solange er kann, will er weitermachen. Ob danach allerdings jemand anderes dieses außergewöhnliche Konzept übernehmen will, ist ungewiss. ◀

www.ffmusik.de

Termine:
Siehe „Blaue Seiten“ in
Heftmitte

Liebe Pure Irish Drops-Fans! - Unsere große Irlandumfrage
Macht Ihr mit? Siehe Rückseite! >>>>